

Ausländische Ärztinnen und Ärzte – eine Erfolgsstory mit Hindernissen

Interview mit Ola Massri

Von David Manamayil

Ausländische Ärztinnen und Ärzte sind aus der Patientenversorgung in Westfalen-Lippe nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger erscheint eine angemessene Unterstützung und Integration dieser Kolleginnen und Kollegen auf ihrem beruflichen Weg. Im Interview mit Ola Massri geht es einmal exemplarisch um ihren Werdegang.

WÄB: Hallo Frau Massri! Bitte beschreiben Sie doch einmal Ihren bisherigen Werdegang.

Massri: Ich habe mein Medizinstudium im Libanon absolviert und im Jahre 2017 abgeschlossen. Anschließend habe ich ein Jahr in einer Abteilung für Innere Medizin einer Uniklinik gearbeitet. Aus privaten Gründen, mein Mann arbeitete bereits als Arzt in Deutschland, habe ich mich entschieden, auch nach Deutschland zu kommen.

WÄB: Was waren Ihre ersten Schritte?

Massri: Zunächst lernte ich bereits im Libanon die deutsche Sprache bis zum B1-Niveau. Dann folgte der Antrag auf Anerkennung des Studiums bei der Bezirksregierung in Düsseldorf.

WÄB: Welche Probleme sind Ihnen hierbei begegnet?

Massri: Die Übersetzung der Unterlagen, die relativ lange Bearbeitungszeit und die Wartezeit bis zum Termin der Fachsprachprüfung waren anstrengend. Dadurch, dass mein Mann schon als Arzt arbeitete, war ich in dieser Zeit finanziell abgesichert. Andere Kollegen haben finanzielle Hilfen bei der Arbeitsagentur beantragt.

WÄB: Wie ging es dann weiter?

Massri: Nach der erfolgreich abgelegten Fachsprachprüfung bekam ich eine Berufserlaubnis für zwei Jahre und konnte eine Hospitation in der Inneren Medizin am Helios Klinikum in Schwelm antreten.

WÄB: Wie haben Sie sich in dieser Zeit informiert?

Massri: Die Informationen kamen hauptsächlich über persönliche Freunde und auch über eine Facebook-Gruppe von Ärztinnen und Ärzten aus Syrien. Auch ein Sachbearbeiter der Ärztekammer begleitete mich in dieser Zeit. Des Weiteren waren die Mitarbeiter des Klinikums sehr unterstützend. Informationen auf Englisch auf der Webseite der Ärztekammer hätten am Anfang sicher auch geholfen.

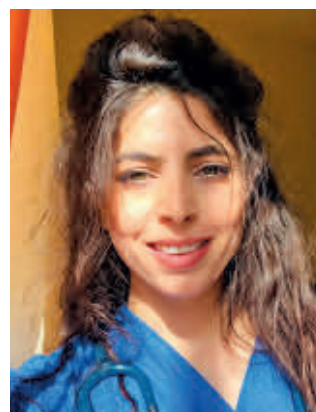
WÄB: Welche Probleme sind Ihnen und anderen Kolleginnen und Kollegen begegnet?

Massri: Aller Anfang ist schwer. Es gab auch initial aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten Probleme mit der Pflege, aber das medizinische Team war sehr unterstützend und später lief es sehr gut. Auch berichten Kolleginnen und Kollegen teilweise von Rassismuserfahrungen, was mir glücklicherweise erspart blieb.

»Bleiben Sie hartnäckig.
Es lohnt sich!«

WÄB: Was empfehlen Sie Kolleginnen und Kollegen, die in Deutschland arbeiten möchten?

Massri: Bleiben Sie hartnäckig! Es lohnt sich. Mittlerweile sind viele Prozesse auch deutlich schneller als früher. Gehen Sie nicht zu früh in die Fachsprach- und die Kenntnisprüfung! Während der Hospitation



Ola Massri

ist Ärztin in Weiterbildung in der Inneren Medizin und hat ihr Medizinstudium im Libanon absolviert.

habe ich viel gelernt, medizinisch unterscheidet sich nicht viel vom System meiner Heimat, aber die Gespräche mit den Patientinnen und organisatorische Dinge unterscheiden sich doch sehr. Ein Jahr halte ich für sinnvoll, um die medizinische Sprache und den Umgang mit Patienten zu lernen.

WÄB: Viele Kolleginnen und Kollegen verlassen Deutschland nach der Weiterbildung wieder. Wo sehen Sie Ihre Zukunft?

Massri: Wie bei jeder Entscheidung gibt es hier Pro und Contra abzuwägen. Viele Kollegen verdienen im Ausland deutlich mehr Geld und haben mit weniger Diensten und weniger Bürokratie zu tun. Beispielsweise kümmern sie sich mehr um originär medizinische Dinge wie



David Manamayil

ist Mitglied des Arbeitskreises Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL

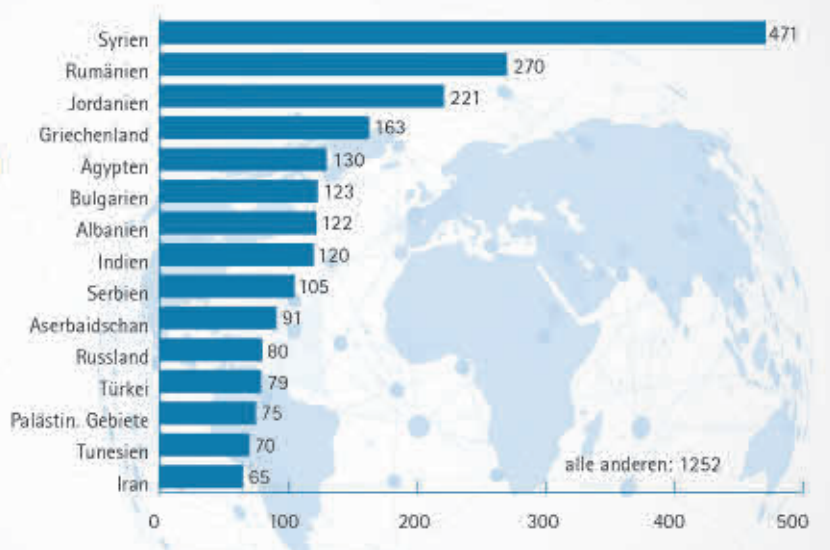
Junge Ärzte



Serie

Berufstätige ausländische Ärztinnen und Ärzte bis einschl. 35 Jahre nach Staatsangehörigkeit (Top 15)

Staatsangehörigkeit (Stand: 01.04.2022)	Anzahl	Anteil
Alle berufstätigen Ärztinnen und Ärzte bis einschl. 35 Jahre	8371	100,0 %
- deutsche Staatsangehörigkeit	4934	58,9 %
- ausländische Staatsangehörigkeit	3437	41,1 %



Der Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL ist auch auf Facebook und Instagram aktiv: **Junge Ärzte der Ärztekammer Westfalen-Lippe**, auf Instagram unter **@junge_aerzte_aekwl**.

Diagnostik und Therapie als z. B. um Blutentnahmen und Faxe. Ich bin mittlerweile Mutter geworden und aktuell in Elternzeit. Nach einem Jahr möchte ich meine Weiterbildung fortführen. Deutschland bietet viele Möglichkeiten für meine Tochter: Bildung, Gesundheit, Sicherheit. Leider habe ich keine Familie vor Ort, daher wünsche ich mir einen

familienfreundlichen Arbeitgeber. Wenn sich die Bedingungen für Ärztinnen und Ärzte in Deutschland verbessern, kann ich mir sehr gut vorstellen in Deutschland zu bleiben. Auch eine Niederlassung wäre eine Option.

WÄB: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute!

EVA

**Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)**

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.akademie-wl.de/eva

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2238 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de

